



Blühende Niederungslandschaft im späten Frühling

## Liebe Besucherinnen, liebe Besucher!

Die Niederung der Leezener Au und die angrenzenden Hangwälder sind aufgrund der hohen landschaftlichen Vielfalt und des besonderen Reichtums an seltenen Tier- und Pflanzenarten in das europäische Schutzgebietnetz NATURA 2000 aufgenommen.

Während der Weichsel-Kaltzeit vor 20.000 Jahren hatte sich hier unterhalb eines Gletschers abfließendes Schmelzwasser in den Untergrund eingegraben und ein tief eingeschnittenes Tunneltal ausgeräumt. Daneben hinterließ der Gletscher aber auch hohe Sandaufschüttungen. Nach Rückzug des Eises blieben zahlreiche Seen und kleine Inseln zurück, die später verlandeten und zu mächtigen Niedermooren aufwuchsen.

Bis in die 1960er Jahre schuf extensive Grünlandnutzung eine arten- und abwechslungsreiche Niederungslandschaft. Nach Begradigung der Leezener Au führten Entwässerung und Verbrachung jedoch zu einem deutlichen Rückgang der Vielfalt.

Um den negativen Entwicklungen entgegenzusteuern, hat der Gewässerpflegeverband Mözener Au 2005 gemeinsam mit der Kurt und Erika Schrobach-Stiftung ein Naturschutz- und Gewässerentwicklungsprojekt ins Leben gerufen. Dieses erfüllt sowohl die europäischen Vorgaben des Naturschutzes als auch der EU-Wasserrahmenrichtlinie und wird über ein eigenes Flurbereinigungsverfahren umgesetzt.

Dieses Faltblatt wird im Rahmen des Besucherinformationssystems (BIS) für Naturschutzgebiete und NATURA 2000-Gebiete in Schleswig-Holstein vom Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein (LLUR) herausgegeben. Dieses und weitere Faltblätter des BIS können kostenlos beim LLUR bestellt werden: Hamburger Chaussee 25, 24220 Flintbek, Tel. 04347 / 704-230, E-Mail: [broschuere@llur.landsh.de](mailto:broschuere@llur.landsh.de)

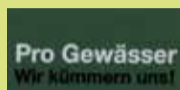
Unter [www.schleswig-holstein.de/LLUR](http://www.schleswig-holstein.de/LLUR) können die Faltblätter über den **Bestellservice** in der Rubrik **Naturschutz und Landschaftspflege** ebenfalls angefordert oder auch als digitale Version aufgerufen werden.



**Finanzierung**  
Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein

**Durchführung**  
Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein

### Gebietsbetreuung



Gewässerpflegeverband Mözener Au  
im Amt Leezen  
Hamburger Str. 28  
23861 Leezen



Kurt und Erika Schrobach-Stiftung  
Theodor-Heuss-Ring 56  
24113 Kiel  
[www.schrobach-stiftung.de](http://www.schrobach-stiftung.de)



Kreis Segeberg  
Hamburger Straße 30  
23795 Bad Segeberg  
[www.kreis-segeberg.de](http://www.kreis-segeberg.de)



Dieses Gebiet ist Bestandteil des europäischen ökologischen Netzes „NATURA 2000“.  
[www.natura2000.schleswig-holstein.de](http://www.natura2000.schleswig-holstein.de)

**Fotos** Grell (Titelbild: Schlangen-Knöterich, 4,7,11,12,14), Lentz (1,13), Lau (2,6), Schrobach-Stiftung (3,16), LLUR-Archiv (5), Hecker (8,9), Daunicht (10), Mordhorst (15,17)

**Redaktion, Grafik und Herstellung**

Planungsbüro Mordhorst-Bretschneider GmbH  
Kolberger Straße 25, 24589 Nortorf  
Tel: 04392 / 69271, [www.buero-mordhorst.de](http://www.buero-mordhorst.de)



## FFH-Gebiet Leezener Au-Niederung und Hangwälder



einzigartig

in Schleswig-Holstein

NATURA 2000 – Lebensräume erhalten und entwickeln

Mai 2014 - Internetsversion - FFH-DE 2127-333

## Pflanzen- und Tierwelt

Die Leezener Au-Niederung gilt in Schleswig-Holstein als eines der wenigen Gebiete, die sich noch durch große zusammenhängende, artenreiche Feuchtwiesen auszeichnen. Die Struktur- und Artenvielfalt des Gebietes wird jedoch seit der Begradigung der Leezener Au durch Entwässerung und Nutzungsaufgabe bedroht. Die artenreichen Feuchtwiesen sind stellenweise von relativ artenarmen Beständen konkurrenzkräftiger Pflanzenarten wie Schilf, Flatterbinse und Rohrglanzgras verdrängt. Der Naturschutz hat daher 2007 begonnen, die Flächen extensiv mit Robustrindern zu beweidet.

Typische Pflanzenarten wie Kuckucks-Lichtnelke und Sumpfdotterblume sind noch öfter anzutreffen. Sporadisch treten auch landesweit stark gefährdete Arten wie der Schlangen-Knöterich und die niedrigen Bulbe der Rasen-Segge auf.

Entlang des Talrandes, teilweise auch mitten in der Niederung, reihen sich zahlreiche, unterschiedlich stark schüttende Quellen aneinander. Stellenweise ragen sogar hoch aufgewachsene Quellhügel aus den Moorflächen hervor. Sie sind gut an den hohen, schöpfigen Bulben der Rispen-Segge erkennbar. Andere Seggenarten sowie das Bittere Schaumkraut weisen ebenfalls auf austretendes Wasser hin.



Typischer Quellaspekt mit der Rispen-Segge



Sumpfschrecke



Bekassine

Zu den Besonderheiten des Gebietes zählen auch die kalkreichen, zugleich aber nährstoffarmen Niedermoore. Diese treten vor allem in der Umgebung der Quellen auf. Hier siedeln bevorzugt das Breitblättrige Knabenkraut und die stark gefährdete Stumpfbülige Binse (oder Kalk-Binse).

Die Niederungslandschaft ist Lebensraum vieler typischer Vogelarten strukturreicher Feuchtwiesen und Niedermoore wie Bekassine, Braunkehlchen und Sumpfrohrsänger. Auch unter den Insekten gibt es Arten mit speziellen Anpassungen an diese Lebensräume wie die Sumpfschrecke.

Die Talränder sowie die Randbereiche der eiszeitlichen Sandaufschüttungen sind überwiegend von Wald bedeckt. Natürlicherweise stocken hier artenreiche Buchen- und Eichenwälder. Die in der Vergangenheit an ihrer Stelle ge-



Braunkehlchen



Sumpfrohrsänger

pflanzten Nadelholzforste werden seitens des Naturschutzes in mehreren Schritten zu naturnahen Laubwäldern umgebaut.

Sumpfdotterblume

Kuckucks-Lichtnelke

Breitblättriges Knabenkraut

Wiesen-Schaumkraut

Rasen-Segge

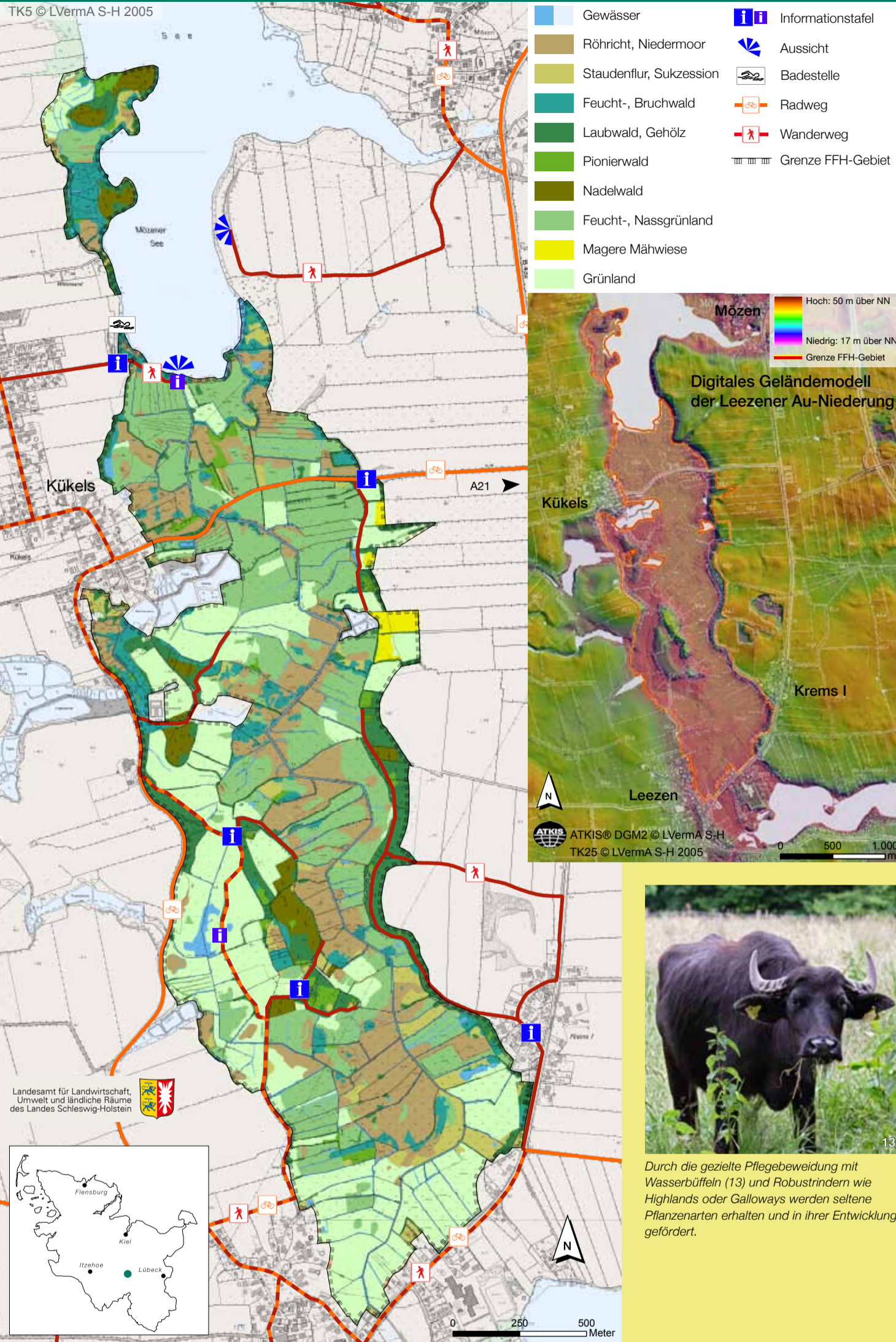
Kalkbinse







TK5 © LVermA S-H 2005



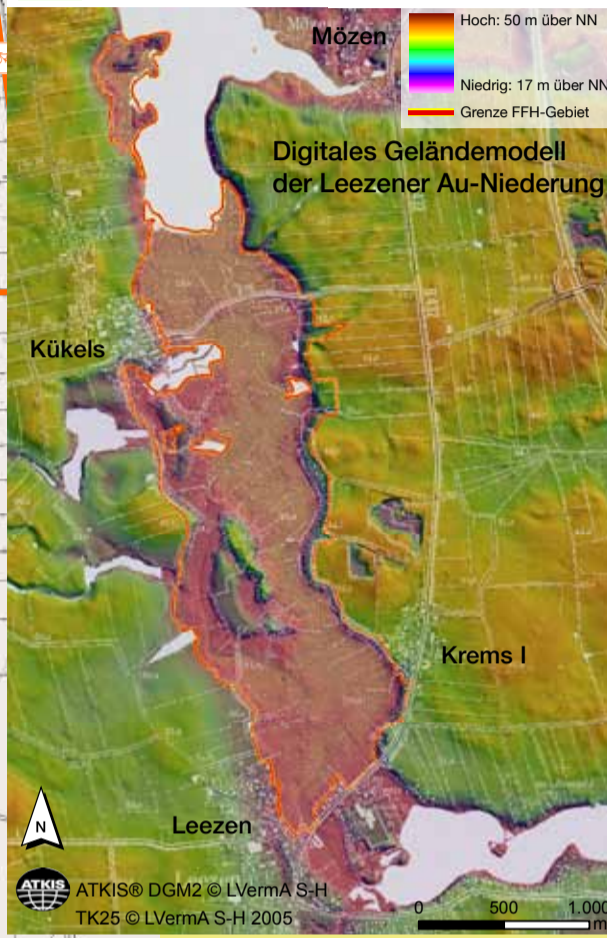
Der südliche Abschnitt der Leezener Au-Niederung aus der Luft

## NATURA 2000 und die EU-Wasserrahmenrichtlinie

Die Maßnahmen in der Leezener Au-Niederung setzen Vorgaben der Europäischen Union um. Ziel der Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Richtlinie ist die Sicherung der biologischen Vielfalt. Zum Schutz der wildlebenden Arten und ihrer Lebensräume wird ein länderübergreifendes Netz europäischer Schutzgebiete mit der Bezeichnung „NATURA 2000“ aufgebaut.

Die Ziele der FFH-Richtlinie decken sich in Teilen mit der EU-Wasserrahmenrichtlinie. Diese verpflichtet die Mitgliedsländer bei allen natürlichen Oberflächengewässern einen guten ökologischen und chemischen Zustand zu erreichen.

Das Vorhaben wird vom Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein unterstützt. Das eigens eingerichtete „Vereinfachte Flurbereinigungsverfahren“ bildete die rechtliche Grundlage für einen umfangreichen Flächentausch, durch den am Ende 180 Hektar für den Naturschutz gesichert werden konnten.



Durch die gezielte Pflegebeweidung mit Wasserbüffeln (13) und Robustrindern wie Highlands oder Galloways werden seltene Pflanzenarten erhalten und in ihrer Entwicklung gefördert.



Die begradigte Au hat künftig Raum für eine ungestörte Entwicklung.



Durch schrittweise Entnahme der Nadelgehölze werden wieder naturnahe Laubwälder entwickelt.

Die Überschwemmungen sind neu geschaffener Lebensraum für Frösche und viele Wasservögel.



## Ziel: Arten- und Strukturreichtum

Die erforderlichen Maßnahmen zur Umsetzung der übergeordneten Ziele und Vorgaben sowie zur Erhaltung der Lebensraumtypen und Arten im FFH-Gebiet sind in einem Managementplan festgeschrieben und werden von den Beteiligten vor Ort umgesetzt. Der Plan wurde in enger Zusammenarbeit aller beteiligten Institutionen, Verbände und interessierten Bürger aufgestellt:

- Die extensive Beweidung mit Robustrindern wie Wasserbüffeln oder Highlands sichert den Arten- und Strukturreichtum des Feuchtgrünlands. Die Mahd einzelner Flächen erhält den Lebensraum charakteristischer, seltener Feuchtwiesenarten.

- Nach schrittweisem Waldumbau entwickeln sich die ehemaligen Nadelholzforste zu naturnahen Laubwäldern.
- Die Leezener Au ist abschnittsweise naturnäher gestaltet. Sie darf sich in der Niederung wieder ungestört entfalten.
- Größere Entwässerungseinrichtungen sind aufgehoben. Die Wasserstände orientieren sich an der Flächennutzung.
- Neu angelegte Kleingewässer, Gehölzinseln und Steinhäufen fördern nicht nur Amphibien, sondern auch Reptilien.
- Solange natürlich entstandene Höhlen fehlen, dienen Nisthilfen Höhlenbrütern wie den Fledermäusen als Quartiere.
- Die landschaftsprägenden Kopfweiden werden gepflegt.